

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



beim Bahnhof **Ihr Hotel in St. Gallen: die Walhalla**
 ruhige Zimmer, jeder Komfort
 Tel. 071/222922 Telex 57 160

Ferien in der Sonnenstube der Schweiz

Hotel—Kurhaus Monte Fiorito

in Orselina ob Locarno, 5 Min. von Madonna del Sasso, Neubau, gediegene Aufenthaltsräume, Terrassengarten mit prächtiger Rundschau auf den Lago Maggiore und die umliegenden Alpen. Vorzügliche Verpflegung.

Auskunft: **Fam. P. Gandolfi**, Hotel-Kurhaus Monte Fiorito, Orselina, Tel. 093/72797

Spüren Sie, daß Ihre Nervenkräfte schwinden?
 Dann greifen Sie rasch zu **Dr. Buer's Reinlecinthin**

Packungen zu Fr. 5.50, 8.40. Sehr vorteilhafte Kurpackung 14.20, auch «buer lecinthin flüssig» zu Fr. 19.45, 19.15 und 33.80, in Apotheken und Drogerien. Nur Reinlecinthin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

Wackelt oder fällt Ihr künstliches Gebiß?
Dentofix hält es fester.

DENTOFIX bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und beaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. DENTOFIX vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhütet das Wundreiben des Gaumens. - DENTOFIX verhindert auch übeln Gebißgeruch. In diskreten, neutralen Plastik-Streufaschen in Apotheken und Drog. Nur Fr. 2.40.

Generalvertretung: Studer-Apotheke, Bern

MÜLLER ZAUNE *betreten Ihre Kinder!*

MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 691 17

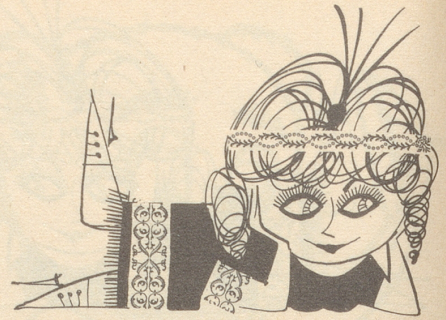
nickten ebenfalls. Nicht alle, zu ihrer Ehre sei's gesagt! Dabei wäre es von ihnen durchaus zu begreifen. Sie sehen nämlich ganz gern elegante Damen – auswärts! Aber das Mammeli gefällt ihnen halt am besten im heimeligen Hauskleidchen, das erst noch billig kommt. – Mir allerdings ist der Zusammenhang nicht ganz klar. Ich sehe nicht ein, was unsere Kleidung mit dem Dialekt, den wir sprechen, zu tun haben soll. Zur Zeit der Trachten war das ja anders – aber die wirken heute doch eher historisch. Zudem war ich bis jetzt immer der naiven Auffassung, daß bei eines Menschen Rede der Inhalt wichtiger sei als die regionale Tonart. – Und die Moral von der Geschichte? Wir sind halt ein Volk der Hirtinnen und haben uns dementsprechend zu kleiden. Henu! Aber wie? Der Sprache gemäß: schlicht und bieder, dank. Und währschaft! Das Wort «elegant» ist aus unserem Kleiderkasten zu verbannen. Mir kann's ja gleich sein, ich bin eher ein sportlicher Typ. Aber es wären immerhin noch andere Lösungen denkbar: 1. Falls sie uns stehen und wir das nötige Geld dazu haben, tragen wir elegante Kleider und machen dann einfach den Mund nicht mehr auf, höchstens zum Gähnen (und zum Essen). Oder 2.: Wir machen ihn trotzdem auf und reden in fremden Zungen – aber in welchen? Was wäre wohl am eindruckvollsten? Hochdeutsch? Italiano? Français? Oder würde vielleicht «Zürütütsch» mit etwas Afgang genügen? Gritli (Marguerite würde auch mehr Eindruck machen!)

«Hesch zahlt?»

Ich wählte in einem Blumengeschäft ein paar Rosenknospen aus, als ein prachtvoller Papagei meiner Verkäuferin auf die Schulter flog. «Oh, kann er sprechen?» fragte Lotti, meine Kleine, entzückt. «Leider nicht viel», berichtete die Verkäuferin. «Wenn er guter Laune ist, sagt er etwa: «Grüezi» oder «Adiö.»

«Ich habe neulich eine ganz reizende Papageien-Anekdote gelesen», begann ich zu erzählen. «In einer Wirtschaft wurde als Attraktion ein Papagei gehalten. Dieser lustige Kerl krächzte jedem Gast nach: «Hesch zahlt?» – Kein einziger Gast soll während der Lebzeit dieses Papageis die Zeche geprellt haben!»

Meine Verkäuferin nahm diese Story mit Vergnügen zur Kenntnis. Inzwischen hatte sie die Rosen eingepackt und begleitete uns an die Türe. Bevor ich mich verabschiedete, bemerkte ich noch keck: «Eigentlich sollte auch Ihr Papagei diesen Spruch erlernen.» Nun habe ich die Gewohnheit (man kann sie gut oder pedantisch finden), meine Ausgaben jeweils sofort auf ein Zettelchen zu notieren, damit später zuhause beim «buchen» nichts vergessen wird. Als ich ein paar Schritte gegangen war, hielt ich an, um den ausgegebenen Posten zu notieren. Jedoch – das war doch die Höhe –, da fiel mir ein, daß ich meine Rosen gar nicht bezahlt hatte! Kleinlaut machte ich kehrt und traf unter der Türe des Blumengeschäftes mit der Verkäuferin zusammen. Auch sie hatte sich erinnert, nachdem die Papagei-Geschichte ge-



stig verdaut war. Weil die ganze Sache so paradox war, konnte sie nichts anderes tun als lachen, und ich fiel befreit ein. Diese Erfahrung hat mich übrigens für einen originellen Nebenerwerb inspiriert. Vielleicht kaufe ich drei Dutzend Papageien und bringe ihnen während des Stubenkehrens, Sauerkrautkochens oder Strümpfstopfens das «Hesch zahlt» bei. Anfragen von Interessenten (von Wirten, Geschäftsinhabern usw.) nehme ich schon heute entgegen. HS

Vom Altern

«... Menschen, die im Alter starr und engstirnig erscheinen, waren es, verborgen hinter physischer Jugendfrische, wohl bereits in der Jugend. Andere, die uns durch ihre geläuterte Spannkraft und Jugendlichkeit überraschen, waren meist in ihren frühen Jahren schon durch geistige Elastizität, durch innere Aktivität und Erneuerungskraft ausgezeichnet. So ist die schöne Abgeklärtheit des Alters wie die Verschrumpfung im Grunde schon im jungen Menschen vorgebildet, die Serenität ebenso wie die Senilität.»

Hans Zbinden: «Ueber Not und Glück des Alters». Aus dem Buche «Der Weg ins Alter» (Birkhäuser-Verlag, Basel), eine Lektüre, die ich jüngeren und älteren Leuten nicht genug empfehlen kann. B.

Das Umtuch der Araberin

Man trifft sie oft in den Straßen unserer Großstadt, die jungen Mütter mehrerer Kinder. Einen Kinderwagen schiebend und gleichzeitig rechts und links ein stolperndes, quängelndes Kind nachschleppend. Vielleicht fragt sich der Zuschauer auch, weshalb sie nicht das dicht daneben haltende Tram be-

